

CREATIVISSIMO

Die Zeitung der  Nr. 2 / 2017

*GEMEINSAM SIND
WIR STARK*

Liebe Creativos,

hiermit erhaltet ihr die zweite Ausgabe der „Creativissimo“ in diesem Jahr. Einige von Euch haben sich ein Herz gefasst und Beiträge eingereicht. So ist wieder ein nettes Potpourri an Informationen, Geschichten und Gedanken zusammen gekommen. Durch die anstehende Sommerzeit sind in den kommenden Monaten naturgemäß weniger Termine zu vermelden, aber ein Ausblick auf die ersten Aktivitäten im Spätsommer und Herbst lohnt sich auch schon, da wir dort wieder einige echte „Creativo“-Aktivitäten durchführen werden. Ansonsten gibt es neben einigen philosophischen Betrachtungen und Erzählungen etliche Ideen zur Zukunft der „Creativissimo“, die unser Kollege Walter Kiefl eingesandt hat. Auch wieder Rezensionen, manche ziemlich kurz, doch sehr prägnant mit der jeweiligen Meinung zum Buch. Andere ausführlicher mit mehr Informationen zum Inhalt. Außerdem beschäftigen wir uns schon einmal mit dem Thema ‘TWEEDS’. Unsere Kollegin Melanie Buhl hat dazu einen Artikel in der nächsten „Creativissimo“ angekündigt. Damit sind wir auch schon wieder bei meinem Standardapell: Bitte seid aber auch in den Sommermonaten aufmerksam und sendet mir alles zu, was im Bereich Literatur, Kunst und Wissenschaft sowie darüber hinaus für unsere Gruppe von Interesse sein kann oder sogar eine gewisse Wichtigkeit hat. Macht in dieser Beziehung bitte keine Sommerpause.

Ansonsten wünsche ich uns allen eine schöne Sommerzeit, viel Kreativität, soviel Gesundheit wie möglich und vor allem immer wieder Momente oder sogar Phasen voller Lebensfreude!

Impressum:

Creativo /
c/o Gudrun Strüber (Hauptverantwortliche für die Interessengemeinschaft)
Fabrikstraße 20
37434 Bilshausen
Tel.: 05528 205853 / Fax: 05528 205854
Redaktion „Creativissimo“: richard.erren@creativo-online.de

© Coverbild: Johanna G. Lenz

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Redakteurs	Seite	2
Impressum	Seite	2
Inhaltsübersicht	Seite	3
Übersicht Creativo Initiativgruppe	Seite	4
Aktivitäten und Termine	Seite	5
Wenn man alt wird (Dorothea Christian)	Seite	6
Der Büchermarkt - zu fünf Büchern über das Altern -	Seite	7
Gedanken einer Möwe..... (Marianne Voss)	Seite	8
Überlegungen zur Zukunft der Creativissimo (Walter Kiefl)	Seite	9
Sprichwörtliches	Seite	10
TWITTER® - Zeitgemäße Kommunikation (Richard Erren)	Seite	11
Der Büchermarkt – SIDDHARTHA (Gudrun Strüber)	Seite	13
Über logos.social (Richard Erren)	Seite	14
Sinnsprüche von Prominenten	Seite	15
Der Büchermarkt – Spock und ich ... (Melanie Buhl)	Seite	16
In eigener Sache / Amazon	Seite	17
Aus der Witzecke	Seite	17
Kurzgeschichten schreiben		
Aus den “Neuigkeiten der Creativo 2002 / 4”	Seite	18
Spaziergang im Treptower Park (Marianne Voss)	Seite	22
Schlusswort des Redakteurs	Seite	23

Creativo Initiativgruppe:



Leen Aloh



Werner
Betz



Melanie
Buhl



Dorothea
Christian



Richard
Erren



Dirk
Gerhardt



Maria
Göthling



Dietrich W.
Grobe



Hartmut
Großer



Werner
Heinemann



Brigitte
Isensee



Dr. Walter
Kiefl



Hella
Lach



Sarina M.
Lesinski



J. Gerlinde
Lenz



Barbara & K.J.
Merten



Heide
Olbrich



Ralph
Schneider



Michaela
Schreier



Marianne
Voss



Gudrun
Strüber
(Vorsitzende)

Derzeit hat die Creativo 21 Mitglieder. Vorsitzende ist Gudrun Strüber. Dietrich W. Grobe ist Mitglied ohne Stimmrecht.

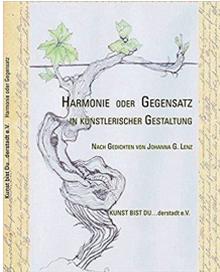
Die gruppeninternen Aufgaben werden wie folgt wahrgenommen:

Vorsitzende:	Gudrun Strüber
Werbung:	Melanie Buhl und Michaela Schreier
Kassenprüfung:	Michaela Schreier
Presse:	Michaela Schreier und J. Gerlinde Lenz Regionalpresse im Ostharz: Sarina Lesinski
Homepage:	Gudrun Strüber und Richard Erren
Sekretärin:	Melanie Buhl (in Vertretung von Gudrun)
Facebook:	Melanie Buhl und Michaela Schreier
Chronik- und Archiv:	Maria Göthling.
Creativissimo:	Richard Erren

Aktivitäten und Termine:

21. April 2017

Lesung von Gerlinde Lenz im Literatur-Café beim Theater der Nacht in Northeim. Thema: Lust und Frust. Sie las Erzählungen aus ihren Büchern Spitzentanz, Der Referendar und einen Auszug aus Abenteuer Südamerika.



22. April 2017 – 14. Mai 2017

Unter dem Titel ‚Harmonie und Gegensatz in künstlerischer Gestaltung nach Gedichten von Johanna G. Lenz‘ hat unsere Kollegin Gerlinde Lenz an einer vom Verein ‚Kunst bist DU...derstadt e.V.‘ organisierten Ausstellung teilgenommen. Zu Gedichten von Gerlinde haben andere Künstler dieser Gruppe in verschiedenen Werktechniken ihre künstlerische Interpretation geliefert. Gudrun Strüber hat dazu im Fabuloso-Verlag ein Begleitbuch herausgebracht. Bilder sind auch in der Homepage vom Kunstverein (www.Kunstbistdu.de) unter Galerie zu finden.

12. Mai 2017

Gemeinsame Lesung von Gudrun Strüber, Maria Göthling und Werner Heinemann im Literatur-Café beim Theater der Nacht in Northeim. Thema der Lesung war ‚Dem Himmel so nah‘.

29. September – 8. Oktober 2017

Im Rahmen des Kulturfestivals ‚Fachwerk5Eck‘ werden die Creativos Gerlinde Lenz, Gudrun Strüber und Michaela Schreier Lesungen durchführen. Das Festival findet in den Fünfeck-Städten Hann. Münden, Northeim, Einbeck, Osterode und Duderstadt statt. 9 Tage lang finden an verschiedenen Orten zugleich Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und weitere kulturelle Events statt.

1. Oktober 2017

In Duderstadt in der Stadtbibliothek findet die Creativo-Lesung zum Thema Fachwerk statt.

3. November 2017

Lesung der Creativo auf der Burg Scharfenstein. Thema der Lesung ist ‚Novembermond‘.

Unsere Kollegin **Dorothea Christian** hat, zusätzlich zu einigen kurzen Rezensionen, zum Thema „Alter“ einige ihrer Gedanken niedergeschrieben. Diese sind im folgenden Artikel wiedergegeben:

Wenn man alt wird

Nun bin ich 79 Jahre alt.

Mühsam wird das Laufen, der Rücken schmerzt. Die Augen sind schwach und seit drei Jahren höre ich nicht mehr, wenn die Kraniche im Frühling über mein Haus ziehen.

Ich bekomme aber vieles geschenkt:

Vor allem Zeit!

Zeit zu ruhen. Zeit zu lesen. Zeit, um zuzuhören, zu schauen und zu träumen.

Es ist geschenkte Zeit, aber nicht frei von Schmerz und Leid.

Zeit des Abschiednehmens von lieben Menschen. Unsere Sinne kommen uns abhanden.

Dabei kann manches ersetzt oder unterstützt werden: eine neue Hüfte, eine neue Linse, Hörgerät, Brille und anderes.

Doch wenn wir uns im Nebel der Demenz verlieren – dann gesegnet die Hand, welche uns hält und führt.

Wir werden alle zum ersten Mal alt und jeder etwas anders.

Ich beobachte mich genau und stelle fest: ich nehme Abschied und das tut gar nicht weh!

Das letzte Mal zur Leipziger Buchmesse – ich durfte lesen und es war schön. Erinnerung an die Abende an welchen wir zusammen saßen. Am Stand: Gespräche mit Besuchern, als Hörer bei Lesungen – alles so aufregend. Viele Jahre ging das so; nun Erinnerung.

Im Herbst die Seminare im Kloster Amelungsborn mit Marcus Krüger. Vertraute Gesichter. Wie reich waren diese Tage! Besonnte Vergangenheit.

Die Lesefeste der Creativo mit Freunden – Wie lange noch?

Sind Freunde da, sollen sie sich von meinen Büchern etwa aussuchen. Ich habe mich aus der Wohnung in ein Zimmer zurückgezogen. Übersichtlich, heimelig.

Die Jahreszeiten ziehen über mich hinweg. Ich habe Zeit und Muße mich von ihnen berühren zu lassen. Ich bin dankbar, so lange auf diesem blauen Planeten gelebt zu haben. Die Sonne auf der Haut zu spüren. Der Duft und die Schönheit der Blumen – das Abendlied der Amsel. Und die Katze liegt auf meinem Bauch. Das mit dem ‚Altwerden‘ beschäftigt mich schon.

Ich bin eine alte Frau und weigere mich, als Seniorin bezeichnet zu werden:

Seniorentanz, Seniorenschwimmen, Seniorenreisen, Seniorenuni bis zum Seniorensch. Wenn ich aber sehe, dass ‚Senioren‘ damit glücklich sind, so sei es. Doch es ist nicht meine Welt!

Der Büchermarkt - von mir gelesen (Dorothea Christian)



Mutti baut ab' von Kester Schlenz

ISBN-13: 978-3442393152; 1. Auflage 2017

Ich fand das Buch einfach nur peinlich!

Von Scheißen, Kacken und Pissen wird da geschrieben und um die Seitenzahl voll zu bekommen, erzählt er von seiner Ersatzdienstzeit. Ich habe es gelesen bis zum bitteren Ende.

Meine Meinung: Das Buch sollte man in die Tonne treten!



‚Mit der Reife wird man immer jünger‘

von Hermann Hesse

Insel Taschenbuch 2311 Herausgegeben von V. Michels mit Fotografien von Martin Hesse.

ISBN-13: 978-3518455517; 1. Auflage 1990

Wer Hesse mag, legt es auf seinen Nachttisch um es ab und zu in die Hand zu nehmen. Weisheit und Gelassenheit zum Lebensende durchziehen die Gedichte, Geschichten und Betrachtungen in diesem Buch.



Die letzten Dinge' von Iris Radisch

ISBN-13: 978-3499631115; 1. Auflage 2015

Lebensabendgespräche mit bekannten Autoren wie: Amos Oz, Ilse Aichinger, Günter Grass, Marcel Reich-Ranicki, Martin Walser, Sarah Kirsch und viele andere. Ein jeder hat so seine Weise.

Ich habe das Buch gerne gelesen.



Mein Leben als Sohn' von Philip Roth

dtv Verlagsgesellschaft (1. Januar 1995)

ISBN-13: 978-3423119658

Dieses Buch, hat mich sehr berührt.



Die Jahre die uns bleiben‘ von Sybil Gräfin Schönfeld ISBN-13: 978-3492228336; 2. Auflage 1997

Gedanken einer Alten über das Alter

Es ist ein Lesebuch, in dem man immer wieder blättert.

Sybil Gräfin Schönfeld erzählt eigene Geschichten und aus ihrem reichen Schatz an Gelesenen und Geschichten, wie:

„Die unwürdige Greisin“ von Bertold Brecht. Noch immer aktuell, obwohl schon vor vielen Jahren geschrieben.

Ich mag die Geschichte sehr. Wir ‚Alten‘ sind kein belastendes Anhängsel der Familie. Viele von uns handeln bis zum Ende unseres Lebens. Das nehme ich auch für mich in Anspruch. Auch Auszüge aus ‚Zwei alte Frauen‘ von Velma Wallis – das ganze Buch ist lesenswert. Sie erzählt Märchen der Gebrüder Grimm, eine uralte Geschichte von Ovid: Philemon und Baucis, sehr schön.

Unsere Kollegin **Marianne Voss** hat anlässlich eines Aufenthalts im Hafen von Warnemünde den folgenden kleinen Text verfasst:

Gedanken einer Möwe im Hafen von Warnemünde



Menschen, Menschen, Menschen! Was wollen die nur alle hier? - Wie unterschiedlich die doch sind! Einige sehen entspannt und fröhlich aus, andere sind gestresst von dem Trubel um sie herum. - Die Gestressten sollten lieber zu meinen Freunden auf die Halligen in der Nordsee fahren! ...

Die Menschen hier bewundern meine Flugkünste. Ich glaube, ich fliege gleich wieder knapp über ihre Köpfe hinweg, drehe dann eine Schleife und werde elegant auf dem nächsten Holzpfiler landen. Die entspannten Leute werden dann lachen, weil sie erschreckt den Kopf einziehen mussten. Die „unentspannten“ Menschen werden wieder schimpfen und meckern und uns als „Ratten der Lüfte“ beschimpfen. So eine schlimme Beleidigung! Deswegen ärgere ich die Gestressten am liebsten.

Also, wenn ich morgen wieder so eine schlimme Beleidigung höre, dann werde ich mal im Flug „aus Versehen“ was fallen lassen!

Unser Kollege **Walter Kiefl** hat für diese Ausgabe der „Creativissimo“ etliche Ideen zusammengetragen, die seiner Meinung nach die Attraktivität unserer Zeitschrift erhöhen können. Diese Ideen sind hierunter abgedruckt. Es würde Gudrun und mich freuen, wenn es dazu ein möglichst zahlreiches Feedback geben würde. Auch wer nur zu einem Punkt Stellung nehmen möchte, soll dies bitte gerne tun. Diese Zeitung – wie auch unsere Gemeinschaft – lebt von der Beteiligung aller. Das Feedback würde in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Überlegungen zur Zukunft von Creativissimo

Zunächst: Es ist erfreulich, dass Creativissimo inzwischen dreimal jährlich erscheint. Dennoch bzw. zum Teil gerade deswegen gibt es - aus meiner Sicht und ohne Anspruch auf Vollständigkeit - Verbesserungsbedarf:

1. Für das Weiterbestehen von Creativissimo ist es wichtig, die Identifikation mit der Zeitschrift zu erhöhen und damit mehr Mitglieder (aber auch interessierte Nicht-Mitglieder) für die aktive Beteiligung zu gewinnen. Dazu wäre es gut, die Erwartungen und Wünsche der Leser besser kennenzulernen. Eine kleine anonyme Umfrage (ca. 2 Seiten) im nächsten Heft könnte dafür hilfreich sein.

2. häufigeres Erscheinen beinhaltet eine noch größere Abhängigkeit von einer ausreichenden Anzahl von Beiträgen, d.h. es ist Sorge zu tragen, dass - wie bei anderen Zeitungen/Zeitschriften stets ein Vorrat vorhanden ist. Aktualität kann somit nur ein Kriterium für die Akzeptanz sein.

3. es ist demotivierend, wenn eingereichte Beiträge nicht (z.B. wegen fehlender Aktualität) oder nur stark gekürzt erscheinen. Detaillierte Vorgaben (Seitenzahl bzw. Zeichen u.a.) sind hilfreich.

4. Für ein - m.E. erst noch zu gewinnendes - Profil der Zeitschrift wäre es positiv, wenn es - neben unterschiedlichen Themen, abhängig von den eingesandten Beiträgen bzw. den Neigungen der Autoren - auch feste Rubriken gäbe, z.B.

a) für jedes Heft ein voraus festgelegtes Schwerpunktthema (vorzugsweise aus den Bereichen Schreiben, Verlegen, Vermarkten; z.B. Arbeitstechniken, Recherchen, Ghostwriter, Roman, Anthologie, Gedichte/Lyrik, Vermarktungsstrategien, „Vom schreiben leben?“ Zensur)

b) Rezensionen, unter welchen sich jeweils mindestens ein von Creativo-Mitgliedern verfasstes Buch befinden sollte. Vorzugsweise sollten auch für Autoren nützliche Bücher (z.B. Ratgeber aus dem Autorenhaus- Verlag) vorgestellt werden.

c) kritische Kommentare und Glossen (z.B. zu Neuerscheinungen, zum Verlagswesen und Literaturbetrieb, zur abnehmenden Lesefreudigkeit bzw. Beliebtheit von Büchern, zum Verlust der Sprach- und Schriftkultur (unnötige Anglizismen etc.) usw.) würden für Diskussionsstoff sorgen.

d) praktische Tipps, z.B. technischer (Bildbearbeitung, elektronische Bücher u.a.), rechtlicher (Urheberrecht, Titelschutz, Warnungen vor Abzockern u.a.),

wirtschaftlicher (Absatzförderung u.a.), oder psychologischer Art (Umgang mit Schreibblockaden, Angst vor Lesungen etc.) sowie nützliche Adressen u.a.m.

e) Kleinanzeigen sind oft nützlich und bringen auch ein wenig Geld. Im Sinne einer Arbeitsteilung könnte es hilfreich sein, wenn sich einzelne Creativo-Mitglieder bereit erklären, die Zuständigkeit für bestimmte Rubriken zu übernehmen.

5. Es wäre auch zu überlegen, ob nicht jedes Heft ein (im vorigen Heft anzukündigendes) Schwerpunktthema enthalten sollte. Für viele Autoren nimmt die Motivation zur Beteiligung zu, wenn ihnen eine bestimmte Themenstellung angeboten wird, zu der sie Stellung nehmen können. ,

6. Natürlich muss - wie bisher - genug Raum bleiben für „freie“ Beiträge (ca 33% bis 50% des Heftumfangs). Dabei könnte die Vielfalt größer sein als bis jetzt (z.B. freie oder Leitfaden-Interviews mit (noch relativ wenig bekannten) Autoren, Biographien von Schriftstellern, Schreibtechniken, Darstellungsformen, Literaturgattungen, Sachbücher, Zensur u. v. m. (mehrere mehr oder weniger ähnliche Erlebnis- und Erfahrungsberichte z.B. über den Besuch der Leipziger Buchmesse erscheinen dagegen entbehrlich).

Soweit die Ideen unseres Kollegen. Es sind sicher etliche nachdenkswerte Ideen darin enthalten. Aus meiner Sicht aber auch viele arbeitsintensive Punkte, die zumindest meine zeitlichen Möglichkeiten bei Weitem übersteigen würden. Allerdings wäre es absolut wünschenswert, die Verantwortung für die „Creativissimo“ auf mehr als eine Person verteilen zu können. Ich bin gespannt, welche Reaktionen es dazu aus unserer Gemeinschaft geben wird.

Sprichwörtliches:

Arabisches Sprichwort:

Arm ist nicht der, der wenig hat, sondern der, der nie genug bekommen kann.

Unbekannter Verfasser:

Der Mensch hat nie was er will, weil er nicht will, was er hat. Wollte er, was er hat, hätte er was er will.

Unbekannter Verfasser:

Mit Mitteln von Gestern gibt es kein Morgen.

TWITTER® - Zeitgemäße Kommunikation?

Unsere Kollegin Melanie Buhl hat in der letzten Sekunde vor Redaktionsschluss noch eine kurze Mitteilung eingesandt. Zum Einen hat sie angekündigt, für die nächste Ausgabe unserer „Creativissimo“ einen Beitrag über ihre Erfahrungen mit TWITTER® zu schreiben. Zum Zweiten hat sie mir eine dieser Kurznachrichten (TWEED genannt) zugeschickt, mit der Bitte, diesen im Vorgriff auf ihren Artikel zu veröffentlichen. Der Kurznachrichtendienst TWITTER® ist in letzter Zeit auch dadurch in den Medien oft genannt worden, weil der amtierende US-Präsident Donald Trump diesen regelmäßig nutzt, um ihm wichtige Informationen in die Welt zu setzen. Dies ist das Wesen dieses Internetdienstes: Es erlaubt seinen Mitgliedern, innerhalb des Netzwerkes alles zu veröffentlichen, was diesen dafür geeignet oder wert erscheint. Allerdings kann jede Nachricht maximal 140 Zeichen enthalten (inklusive Leerzeichen). Ich hatte mir in meinem zweiten Buch (Titel: Ingenieure sind auch Menschen) schon einmal, sowohl scherzhaft als auch kritisch, Gedanken darüber gemacht, welche Nachrichten mit welchem Informationsgehalt auf diese Weise veröffentlicht werden können. Einige dieser Tweeds sind im Folgenden abgedruckt. Dazu drei, die in der Tageszeitung ‚Mindener Tageblatt‘ unter der Rubrik ‚Tweed des Tages‘ abgedruckt waren. Natürlich darf auch die Einsendung unserer Kollegin Melanie nicht fehlen:

Tweed 1 (137 Zeichen)

Eine Frage von allgemeinem Interesse: Wir leben auf der Überholspur. Wir verbrauchen die Natur unseres Planeten. Wie lange geht das noch?

Tweed 2 (138 Zeichen)

Noch eine Frage von allgemeinem Interesse: Sind Netzwerke, die bei ihren Mitgliedern ein autistisches Verhalten bewirken, wirklich sozial?

Tweed 3 (98 Zeichen/aus einer Grußkarte)

Ihr braucht nicht besorgt zu sein. Ich leide nicht unter meinem Realitätsverlust. Ich genieße ihn.

Tweed 4 (110 Zeichen)

Das Problem mit den heutigen Politikern ist, dass es davon so unheimlich viele gibt. Und so viele unheimliche.

Tweed 5 (140 Zeichen)

Ich lese jeden Tag BILD. Nur Sonntags lese ich BILD AM SONNTAG. In ein paar Jahren ist mein Kopf nur noch zum Haare schneiden zu gebrauchen.

Tweed 6 (140 Zeichen)

Das unauflösliche Paradoxon einer Demokratie. Tun die Politiker das was getan werden muss, werden sie beim nächsten Mal nicht wiedergewählt.

Tweed 7 (83 Zeichen)

Schon Joseph Marie de Maistre wusste: Jedes Volk hat die Politiker die es verdient.

Tweed 10 (95 Zeichen)

Unsere Gesellschaft wird immer asozialer. Alle denken immer nur an sich. Nur ich denke an mich.

Tweed 11 (113 Zeichen)

Hört ihr Leut und lasst euch sagen: Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Körperstelle.

Tweeds aus der Rubrik ‚Tweed des Tages‘ des Mindener Tageblatts

Seit ich jeden Morgen Liegestütze mache, fühle ich mich wie neugeboren. Ich liege hilflos herum und weine viel.

Ich habe mir für heute Nichts vorgenommen. Bis jetzt liege ich gut in der Zeit.

Im Fernsehen Trump. Im Radio Trump. Im Internet Trump. Ich habe Angst, meinen Kleiderschrank zu öffnen.

Der Tweed unserer Kollegin Melanie Buhl (in der Originalform):



Aus der Witzecke:

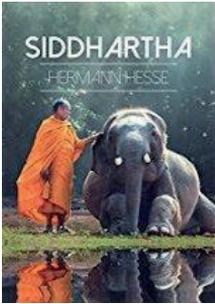
Der Busfahrer meinte, ich solle während der Fahrt nicht mit ihm sprechen. Dann hielt ich ihm kleine Zettelchen vor's Gesicht. War auch wieder falsch!

Das Recht auf Dummheit gehört zur Garantie der freien Entfaltung der Persönlichkeit.

Garantiert: Jede Dummheit findet jemanden, der sie macht.

Der Büchermarkt - von mir gelesen (Gudrun Strüber

SIDDHARTA von Hermann Hesse; Kindle Edition



Eigentlich bin ich zu dem Buch gekommen, weil es als Kindle sehr preisgünstig angeboten wurde und ich der Meinung war, dass ich mehr über das Leben des Siddhartha Buddha erfahren würde.

Das war ein Irrtum. Aber ich bin sehr froh darüber, denn ich weiß über den Buddhismus jetzt sehr viel mehr als früher.

Siddhartha ist eine wunderschöne Erzählung voller Weisheit. Sie lehnt sich etwas an das historisch vermutete Leben des Prinzen Siddhartha an. Lässt aber auch die Figur des Buddha als eigenständige Person zu.

Zuerst verwirrten mich diese Abweichungen, bis ich begriff, dass hier eine Erzählung vorliegt, die uns Europäern in wunderschönen Worten den Sinn des buddhistischen Lebens nahebringt. Ich sage nicht „Lehre“, sondern Sinn. Das ergibt sich aus dem Text.

Hermann Hesse schreibt: Weisheit ist weder lehrbar noch lernbar. Sie ist nur lebbar und kommt ganz aus dem „Ich“. Hesse gibt nur den Rat: leben, lieben und Reflektion. Bei richtiger Anwendung kann der Zustand der Weisheit erreicht werden. Aber was ist richtig?

Oft habe ich mich dabei ertappt, Seiten oder Absätze mehrfach zu lesen, um sicher zu gehen alles verstanden zu haben.

Hätte ich mich nicht schon jahrelang mit dem Buddhismus beschäftigt, dann hätte ich mit Sicherheit hier und da das Geschriebene nicht verstanden. Aber auch das, schreibt Hesse, ist nicht so wichtig.

Es gibt sehr viel zu finden, zu verstehen und zu denken. Am Ende bleibt Wehmut. Wehmut darüber, dass der Durst nach mehr Weisheit nicht durch diese Erzählung gestillt werden kann, sondern nur durch das eigene Leben.

Siddhartha ist genau die richtige Lektüre für jemanden, der auf der Suche nach sich ist. Ich habe mir viele einzelne Stellen gemerkt, die mir sogar in der kurzen Zeit nach der Lektüre schon Hilfe waren.

Ich kann die Lektüre nur jedem empfehlen, der ein wenig Reflektion in seine Gedankenwelt bringen will. Ein Buch über Erleuchtung und Weisheit. Ohne die technische Welt der Gegenwart entwickelt es seinen ganz besonderen Charme.

Mein Rat wäre es, die Erzählung einfach zu genießen, wie eine gute Speise und zuzusehen, was sie mit einem macht. Ich bin tief beeindruckt von der Sprache des Dichters und seinem Umgang mit den Wörtern aus dem Sanskrit. Ein zauberhaftes Buch voller spiritueller Weisheit. Ich habe noch einige (nur angelesene) Bücher von ihm im Bücherschrank. Ich hoffe, nun kann ich sie lesen und verstehen.

Über log.os social (Richard Erren)

In der zweiten „Creativissimo“ (erschienen 2015) hatte ich über die Initiative Log.os berichtet, deren Anspruch es war, eine Alternative zu kommerziellen Plattformen wie Amazon zu entwickeln. Dies ist den Initiatoren in der Zwischenzeit gelungen, die Plattform existiert.

Mir scheint es für alle Literaturinteressierten und insbesondere für freie Autoren interessant, Informationen über eine nicht-kommerzielle Initiative im Bereich der Literatur erhalten zu können. Deshalb veröffentliche ich in dieser Ausgabe die Grundzüge der aktuellen Kommunikation von Log.os.

Hier die Erklärung, die aktuell unter der „Home-Rubrik“ auf ihrer Internetpräsenz zu finden ist:

Über log.os social

Unser Ziel ist nichts Geringeres als das perfekte Leseerlebnis. Der Begriff logos stammt aus dem Griechischen (λόγος bzw. lógos) und ist ein vielschichtiger philosophischer Terminus, der je nach Kontext im Sinne von Wort, Sprache, Gedanke, Sinn, Vernunft, Diskurs oder einem Prinzip höherer Ordnung verwendet wird. Die Schreibweise log.os spielt darüber hinaus auf die englische Abkürzung OS für Betriebssystem (Operating System) und Log(buch) an, mit dessen Hilfe man den Überblick über die eigene Lektüre behält.

Kurz gesagt könnte man log.os also ein Betriebssystem für Literatur nennen. Das Besondere an uns ist, dass wir kein x-beliebiges .com-Business, sondern ein Social Business (Sozialunternehmen) sind – daher auch unser Domainname www.logos.social. Unser Unternehmenszweck als Sozialunternehmen ist nicht auf Profitmaximierung, sondern auf die Lösung eines gesellschaftlichen Problems ausgerichtet. Wer mehr über unsere Hinter- und Beweggründe erfahren möchte, der findet auf der Seite unseres Trägervereins logos.vision viele weiterführende Informationen.

Allerdings hat es wohl bezüglich des Namens gewisse Irritationen gegeben, weshalb jetzt ein sog. „Re-Branding“ vollzogen wird. Die diesbezügliche Kommunikation ist auf der nächsten Seite wiedergegeben:

„logos.social“ wird „mojoreads.com“

Guten Tag,

unser Log.os-Team hat leider die Erfahrung gemacht, dass unser Name log.os nicht verstanden und gerne mit dem Plural von Logo verwechselt wird – was zwar lustig ist, wenn Leute ins Büro kommen, die sich gerne ein Logo gestalten lassen wollen, aber nicht, wenn man im Netz gefunden werden will....

Die Domain .social tut ihr übriges, um Suchmaschinen, Webformulare und potenzielle Interessenten gleichermaßen zu verschrecken.

Deshalb haben wir uns schweren Herzens entschlossen, den Produktnamen zu ändern und auf eine .com-Domain umzuziehen.

Wir haben uns für einen neuen Kunstnamen, der gut zu googlen ist, der international ist, dessen .com-Domain noch frei war, entschieden.

Wir werden die Plattform deshalb in den kommenden Tagen auf mojoreads.com migrieren und auch unsere beiden Apps, die Außenkommunikation sowie unsere Social Media-Kanäle anpassen.

Ihr solltet davon (bis auf den neuen Namen) so gut wie gar nichts mitbekommen und müsst auch nichts weiter tun – außer natürlich uns freundlich auf Bugs oder andere Fehler aufmerksam zu machen.

Wir hoffen, dass euch der neue Name ebenso gut gefällt wie uns und freuen uns auf einen frischen Start in die neue Lesesaison!

Herzliche Grüße,

der Vorstand des Vereins und die Kollegen der KG

Sinnsprüche von Prominenten:

Charlie Chaplin

An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser.

Albert Einstein

Wir leben in einer Zeit vollkommener Mittel und verworrener Ziele.

Antoine de Staint-Exupéry

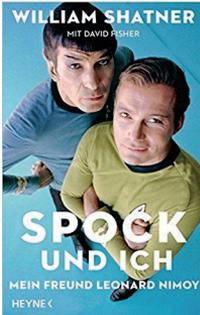
Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.

Der Büchermarkt - von mir gelesen (Melanie Buhl)

„Spock und ich – Mein Freund Leonard Nimoy“ von William Shatner

2016, Heyne Verlag; 301 Seiten

ISBN 13: 978-3-453-201439



Gerade eben habe ich dieses wunderbare Buch über eine besondere Freundschaft zu Ende gelesen und war sehr beeindruckt. Und das nicht nur weil ich ein großer Star Trek Fan bin!

Sollte es tatsächlich jemanden geben, der William Shatner und Leonard Nimoy nicht kennt – das sind die Darsteller von Captain Kirk und Mr. Spock aus der Star Trek Originalserie von 1966-1969 und den sechs Kinofilmen mit der Original Crew der USS Enterprise.

Geschrieben von William Shatner, berichtet das Buch zuerst darüber, wie sich die Karrieren der beiden Schauspieler ziemlich ähnlich entwickelten, bis sie sich dann bei den Dreharbeiten zu Star Trek kennenlernten. Nach anfänglicher Skepsis auf Seiten Shatners, er konnte es zuerst nicht verstehen, dass Nimoy als Spock mehr Aufmerksamkeit von den Zuschauern erhielt, als er selbst in der Hauptrolle des Draufgängers Kirk, wuchs eine tiefe Freundschaft zwischen den beiden jungen Schauspielern.

Von da an standen sie sich, ähnlich wie Kirk und Spock, in den Abenteuern des Lebens bei. Scheidungen, Schicksalsschläge und manch andere Lebenskrise schweißten sie immer fester zusammen. Shatner bezeichnete Nimoy gern als „Brother from another mother“ und unterstrich damit, wie wichtig sein Freund stets für ihn war.

Die Jahre gingen mit gemeinsamen und einzelnen Projekten dahin. Sie traten beispielsweise gegenüber den Verantwortlichen bei Paramount gemeinsam auf und kämpften um eine höhere Gage für sich selbst und die restlichen Star Trek-Schauspieler. Leonard Nimoy hatte eine Zeitlang schwer damit zu kämpfen in der Öffentlichkeit nicht als Nimoy, sondern überwiegend als Spock erkannt zu werden. Irgendwann gestand er sich ein, wie viel Spock in Nimoy steckte und umgekehrt und dass eine strikte Trennung nicht möglich wäre. Shatner kam mit dem Ruhm besser klar. Er war nicht so nachdenklich und tiefgründig wie sein Freund Leonard.

Shatner schildert mit ehrlichen Worten die Höhen und Tiefen ihrer beider Leben. Er lässt nichts aus, auch die Alkoholprobleme seines Freundes werden thematisiert. Eines Tages erfuhr William Shatner von Leonards Krankheit. Nimoy hatte COPD, eine schwere Lungenkrankheit.

Wie die beiden und ihre Familien damit umgegangen sind, schildert Shatner sehr eindrucksvoll.

Unterstützt wurde er beim Schreiben dieses Buches von Weggefährten aus der

Filmbranche aber auch von Adam Nimoy, Leonards Sohn. Am Ende berichtet Shatner, sehr traurig, über einen Zwist den die beiden nicht mehr beilegen konnten.

Wie wir ja alle wissen ;) starb Leonard Nimoy am 27. Februar 2015. Er hinterlässt eine große Lücke bei seiner Familie und seinen Freunden. Auch die Fans werden ihn und seine Interpretation des emotionslosen Vulkaniers Spock niemals vergessen. William Shatner schließt das Buch mit:

LLAP, mein Freund, mein lieber, lieber Freund.

Dieses Buch ist eine wunderbare Hommage an einen bemerkenswerten Menschen und eine besondere Freundschaft.

Es ist absolut lesenswert! Nein – es ist, um es mit Spocks Worten zu sagen – faszinierend!

In eigener Sache:

Liebe Creativos,

am 18. April wurde mein Verkäuferkonto bei amazon „gehakt“. Die Computer von amazon haben das innerhalb von 3 Stunden gemerkt und mein Konto gesperrt. Dadurch ist mir großer Schaden erspart geblieben. Dass ich dann mit allen Büchern wieder freigeschaltet wurde, dauerte leider gut 4 Wochen. In diesem Zeitraum wurde also über mich kein Buch verkauft. Das ist natürlich schade, aber es gibt die Möglichkeit, das jeder von Euch seine eigenen Bücher bei Amazon einstellt. Das kann ruhig neben meiner Verkäuferpräsenz laufen. Soweit ich weiß, hat nur Melanie ein eigenes Verkäuferkonto. Sie konnte in der Zeit, als ich gesperrt war, fröhlich weiterverkaufen.

Denkt bitte darüber nach. Es ist ganz einfach.

Ich füge zur Zeit die Daten und Bilder der Anfangszeiten der Autoreninitiative/Creativo unter Aktivitäten in die neue Homepage ein.. Die Texte für die Bücherfeste sind weitgehend fertig. Mir fehlen nur noch die Bilder. Ich hab zwar eine DVD mit den Speicherungen der Fotos von 2002 bis 2006 aber ich bekomme sie nicht auf. Wer kann mir helfen?

Bitte kontrolliert dort auch die Texte und Ereignisse, damit nichts vergessen wird.

Gudrun Strüber

Kurzgeschichten schreiben

von Hannah Falkenberg

Abdruckerlaubnis 2002 erteilt

Die Anfrage einer Freundin und, ich gebe zu, auch die eigene Unwissenheit, haben mich vor einiger Zeit dazu gebracht, mich mit den Regeln einer sogenannten Kurzgeschichte auseinander zu setzen. Recht schnell stellte sich heraus, dass ein Prosa-Stück, das den Namen "Kurzgeschichte" verdient, hohe Ansprüche an Kriterien wie Aufbau, Handlung und Sprache stellt.

Eine Kurzgeschichte ist kurz. Klar. Aber was heißt kurz? Fachliteratur nennt als Faustregel ca. 2.000 bis 40.000 Zeichen, wobei man sich aber nicht definitiv festlegt. Wenn eine Geschichte die anderen, noch folgenden Kriterien erfüllt, darf sie durchaus auch länger oder kürzer sein.

Aufbau und Inhalt

Eine Kurzgeschichte besitzt einen offenen Anfang und einen offenen Schluss. Man kann sich das vorstellen, als schaue man auf eine unbeleuchtete Bühne, auf der mitten in der Handlung das Licht angeht, eine Szene zeigt und schließlich wieder ausgeht ("geschriebenes Blitzlicht"). Es gibt kaum eine Einleitung, sondern der Leser befindet sich sofort mitten in der Handlung ("Nebenan klirrte ein Glas" beginnt z. B. Wolfgang Borchert seine Kurzgeschichte "Die Kirschen"). Und auch der Schluss ist ähnlich unvermittelt, ohne eine Moral zu erklären und so offen, dass der Leser angehalten ist, sich eigene Gedanken zu machen. ("Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt"; wieder Borchert, "Die Kirschen").

Inhaltlich sind einer Kurzgeschichte keine Grenzen gesetzt. Der Verfasser kann jedes Thema wählen, das ihm am Herzen liegt, vorausgesetzt, er setzt es künstlerisch um.

Aus dem Grundsatz vom offenen Anfang und Schluss (der übrigens auch eine Einheit von Zeit und Ort bedingt – die Kurzgeschichte springt weder in der Zeit noch im Ort hin und her), ergibt sich, dass in dieser Prosa-Form ein Geschehnis dargestellt wird. Achtung, denn ein Geschehnis ist etwas anderes als ein Ereignis (wie zum Beispiel ein Vulkanausbruch). An einem Geschehnis sind Menschen sinnvoll beteiligt – sei es als Handelnde oder auch als Leidende (wie in Max Frischs "Vorkommnis").

Auch liegt die Betonung beim letzten Punkt auf ein Geschehnis.

Mehr als winzige Nebenhandlungen sind nicht erlaubt, Profis raten jedoch Anfängern gern, auch diese zu vermeiden, um sich nicht zu verzetteln.

Handlung und Charaktere

Eine Kurzgeschichte löst möglichst viele ihrer Komponenten in Handlung auf: Personen, Orte, Umstände, Stimmungen. Man schreibt besser “Er hatte die langen Haare zu einem Zopf gebunden” als “Seine Haare waren lang”. “Sie schlug mit der Faust auf den Tisch”, statt “Sie wurde zornig.” Auch hier gilt, der Grundsatz ”show – don’t tell”.

Manche Kurzgeschichte hat nicht ein Ereignis zum Thema, sondern einen Charakterzug und seine Auswirkung auf die Umwelt. Zur Übung könnten wir zum Beispiel eine Kurzgeschichte konstruieren, in der wir zeigen, was es bedeutet, einem jähzornigen Menschen ausgesetzt zu sein. Dafür erfinden wir zwei Figuren, nennen wir sie Paul und Peter. Wichtig wäre jetzt, dass die Hauptperson (Paul) nur mit diesem einzigen Charakterzug ausgestattet ist, der sich im Verlauf der Geschichte nicht ändern darf. Hier steht die Kurzgeschichte übrigens im direkten Gegensatz zum Roman, der ja eine Entwicklung darlegen will.

Meisterhaft wird die Kurzgeschichte dann, wenn es gelingt, Pauls Jähzorn so plastisch und lebhaft darzustellen, dass der Lesende sich automatisch weitere Züge der Figur (z. B. Ungerechtigkeit) vorstellt.

Beschränkung und Sprache

In einer gelungenen Kurzgeschichte hat jeder (!) Satz eine Bedeutung für den Verlauf der Geschichte. Wenn in unserem Beispiel Peter sich am Ohr kratzt, dann sollte diese Geste die Handlung vorantreiben (vielleicht, weil Paul sich darüber so aufregt, dass er einen Streit anfängt). Stellt man beim Überarbeiten fest, dass eine Geste, ein Satz, eine Aktion keinen direkten Bezug zur Handlung hat: raus damit!

Die Sprache einer Kurzgeschichte sollte sich dem Geschehen anpassen, es im Idealfall sogar vorantreiben. Als Beispiel hierfür bietet sich an, Kleists “Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege” zu lesen, eigentlich ein Vorläufer der Kurzgeschichte, wie sie heute verstanden wird, aber für diesen Zweck gut geeignet. In ihr ist der Einleitungssatz weit ausholend (nach dem Motto: Du ahnst ja nicht, was mir neulich passiert ist!). Dann jedoch wird der Satzrhythmus zunehmend schneller, atemloser – man spürt, wie sich der Wirt und der Reiter fühlen, ohne dass es weitere Erklärungen braucht.

Einheit der Stimmung Einheit des Motivs

Alle bisher genannten Kriterien sind “Kann-Regeln”. Man wird immer wieder auf Kurzgeschichten auch von großen Meistern treffen, die die eine oder andere von ihnen, bewusst oder auch unbeabsichtigt, außer Acht lassen. Was nun folgt, ist also die einzige verbindliche Regel, die ein Prosa-Stück einhalten sollte, wenn es sich

Kurzgeschichte nennen will. Es handelt sich um die so genannte Einheit der Stimmung. Eine Kurzgeschichte ist entweder heiter oder traurig, entweder erregend oder besänftigend. Wer in eine lustige Kurzgeschichte einen Mord einbaut, schreibt nicht nur geschmacklos, sondern begeht einen Stilbruch.

Jegliche Handlung einer Kurzgeschichte hat ein einziges Motiv, einen einzigen Antrieb als Grundlage (in unserem Beispiel Pauls Jähzorn). Weiter oben haben wir gesehen, dass der Charakterzug das Thema der Kurzgeschichte bestimmt. An dieser Stelle nun sollte man die Kurzgeschichte Satz für Satz auf ihre Stimmigkeit in Bezug auf diesen Charakterzug überprüfen. In einer Kurzgeschichte darf Paul nicht plötzlich sanft lächeln. Er ist jähzornig. Aber es ist durchaus möglich und auch sinnvoll, den Gegenpart des einen geschilderten Zuges in eine andere Person zu legen, zum Beispiel in Peter. Er ist der Sanftmütige.

Auf diese Weise bildet das Motiv nicht nur für die Handlungen der Hauptfigur eine Grundlage, sondern auch für die Nebenfiguren, für die Umwelt (die Szenerie, in der Paul seinen Jähzorn auslebt – vielleicht eine Bar) und das geschilderte Ereignis (die Konfrontation Paul/Peter). Und auch der Schluss sollte aus dem Motiv entwickelt werden. Wer beschreibt, wie Paul aus dem entstandenen Dilemma herauskommt, weil er seinen Jähzorn besiegt, bricht gleich mehrere Regeln einer gelungenen Kurzgeschichte. So weit, so gut. Erschwert wird das Ganze natürlich dadurch, dass man sich vor Klischees hüten sollte. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, ist die Idee mit der Bar-Szene vielleicht nicht so gelungen und sollte überdacht werden.

Erzählzeit gleich erzählte Zeit

Wahrscheinlich jeder von uns hat noch aus der Schule die eherne Regel “Erzählzeit gleich erzählte Zeit” im Hinterkopf, die nichts anderes besagt, als dass die Zeit, die man zum Lesen einer Kurzgeschichte braucht, ungefähr gleich lang sein sollte wie die Zeit, die in der Kurzgeschichte vergeht (siehe “Die Kirschen”).

Dieser Grundsatz ist nicht unbedingt eine Regel, die eingehalten werden sollte, ergibt sich allerdings oft zwangsläufig aus den bereits genannten Faktoren, hauptsächlich aus der oben beschriebenen Einheit von Zeit und Ort.

Zwei Tipps zum Abschluss

Ich habe es als sehr hilfreich empfunden, gute Kurzgeschichten zu lesen und einmal selbst auf die genannten Kriterien zu überprüfen, um mir darüber klar zu werden, wie andere Autoren sie umsetzen. Wer das ausprobieren möchte, findet am Ende des Artikels eine Aufstellung von Kurzgeschichten, die sich dafür eignen, sowie eine kurze Liste mit Büchern, die sich intensiver mit dem Thema Kurzgeschichte auseinandersetzen.

Abschließend sei gesagt, dass es auf den ersten Blick vielleicht entmutigen mag, von so vielen “Regeln” gehört zu haben. Überhaupt kein Grund dazu! Einige meiner alten Geschichten – zum Teil abgelehnt und totgesagt - haben allein dadurch gewonnen, dass ich sie auf einen der oben genannten Aspekte hin überarbeitet habe.

Vielleicht ist es sinnvoll sich einfach einmal ein oder zwei “Regeln” auszuschauen und auszuprobieren, sie einzuhalten. Bestimmt gelingt es euch dann in absehbarer Zeit zu Recht zu sagen: “Ich habe eine Kurzgeschichte geschrieben!”

Büchertipps

Otto Schumann, Grundlagen und Technik der Schreibkunst (ISBN 3933203287) überarbeitete Auflage 2000: Etwas umstrittenes Werk, teilweise trotz Überarbeitung veraltet, aber als Basismaterial gut geeignet.

Wortstark 9 (ISBN 3507418045): Achtung, dies ist ein Schulbuch für die neunte Klasse und enthält dementsprechend nicht nur Wissenswertes über Kurzgeschichten, aber ich habe nirgendwo so komprimiert und leicht verständlich die Kriterien einer Kurzgeschichte zusammengefasst gefunden. Darüber hinaus stehen hier drin etliche der oben genannten lesenswerten Kurzgeschichten. Wer sich also nicht an der schülerorientierten Sprache stört, kann hier richtig etwas lernen!

Fischer Lexikon Literatur (ISBN 3596245 672)

Lesenswerte Kurzgeschichten

Heinrich v. Kleist, ‘Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege’

Wolfgang Borchert, ‘Nachts schlafen die Ratten doch’

- ders., ‘Die Kirschen’

Ilse Aichinger, ‘Das Fenster-Theater Ernest’

Hemingway, ‘Alter Mann an der Brücke’

Max Frisch, ‘Vorkommnis’

Es empfiehlt sich auch, einmal einen Blick in die Kurzgeschichtensammlungen von Reclam zu werfen, die für wenig Geld viel Text bieten (Hrsg. Manfred Durzak oder Günter Lange).

Zur Person

Hannah Falkenberg, Jahrgang 1969, hat vor der Geburt ihrer Kinder u.a. als Verlagslektorin gearbeitet. Zur Zeit lebt sie “hinterm Deich” und verbringt ihre wenige freie Zeit mit dem Schreiben von Romanen und langen Spaziergängen durchs Watt

Ein „ganz normaler“ Spaziergang im Treptower Park

von MarianneVoss

Um die Mittagszeit an diesem „wetterverrückten“ Sonntag, den 23.04.2017 (morgens gab es schon Hagel) überredete ich meinen Mann zur Spree spazieren zu gehen. Die Sonne war endlich herausgekommen und wir hatten die Hoffnung ein bisschen Wärme tanken zu können. Das Glück war mit uns und die Sonne wärmte unsere Seelen. Wir genossen den Spaziergang und waren uns schnell einig unseren Spaziergang auszudehnen. An „unserer“ großen Wiese oberhalb des Ehrenmals, an dem auch die beiden Spielplätze liegen, bedauerten wir wie immer die fehlenden Sitzbänke. Warum gibt es sie nicht mehr? Vor der Restaurierung des Parks standen an dieser Wiese noch viele Bänke. Sie wurden viel genutzt - vor allem von älteren Menschen, die auf ihren Spaziergängen hier Rast machten und das Treiben und Leben auf der Wiese beobachteten. Jetzt gibt es Bänke nur noch an der Puschkinallee und diese stehen so ungünstig, dass man auf Buschwerk schaut, anstatt in die Weite der schönen großen Wiese. Wir nahmen uns wieder vor, an das Bezirksamt zu schreiben und anzuregen, doch wieder mehr Bänke aufzustellen.

An der Ampel am Ehrenmal überquerten wir die Straße und es fiel uns mal wieder auf, wie schnell die Autos hier fahren - eine richtige Rennstrecke. Die PKW-Fahrer wiegen sich augenscheinlich in Sicherheit, dass sonntags hier nicht geblitzt wird.

In Richtung Plänterwald an der Spree entlang sahen wir rechts kurz vor dem Zenner-Parkplatz schon von Weitem die großen Blumenbeete. Wir überquerten die Wiese und waren überwältigt von der Farbenpracht. Obwohl es mittlerweile wieder bewölkt war, leuchtete uns ein Blumenmeer entgegen und wir waren uns einig, dass keiner eine so schöne Farbpalette zu bieten hat wie die Natur. Eine ältere Dame saß auf einer Bank und genoss ebenfalls den Anblick der Blumenbeete. Man begrüßte sich.

Schnell war die Blumenpracht mit der Handykamera eingefangen. Leider fing es wieder an zu regnen, aber wir waren mit unseren Regenjacken gut gerüstet. Die Dame auf der Bank spannte ihren Schirm auf und machte sich auf den Weg. So kamen wir ins Gespräch.

„Keiner malt mit so schönen Farben wie die Natur!“ Diesen Satz bekam ich nicht mehr aus dem Kopf und teilte ihn der Dame mit. Sie stutzte erst, überlegte und stimmte mir mit Kopfnicken zu. Die bunten Blumenfelder seien von einer Frau angelegt worden, erzählte sie uns. Sie sind recht künstlerisch angelegt – ein regelrechtes Farbenspiel. Die Dame wies uns noch auf die kleinen rosa Blumen auf den Wiesen hin, die sich wie auf einem Feld über eine große Fläche erstreckten.

Einen Teil des Weges liefen wir nun mit der Dame gemeinsam und waren uns einig, wie herrlich es ist, am „Treptower Park“ zu wohnen. Mein Mann und ich nennen ihn unseren „Vorgarten“ und erheiterten die Dame mit dieser Aussage. Sie wohnt am Plänterwald und es treibt sie anscheinend auch bei Wind und Wetter raus, denn sie kennt sich gut im Park und im anschließenden Wald aus.

Am Tretbootverleih trennten sich unsere Wege. Mein Mann und ich sahen uns an und wussten, dass wir der Dame, die an einem Sonntagnachmittag allein unterwegs war, mit unserem kleinen Plausch, der uns ebenfalls viel Spaß gemacht hat, sicherlich eine Freude bereitet haben.

Am Tretbootverleih konnten wir dem Duft der gegrillten Bratwurst nicht widerstehen. Die Sonne ließ sich wieder blicken und so genossen wir unsere leckere Wurst auf der Terrasse in der Spree. Es ist für uns immer wie ein „Mini-Urlaub“ hier zu sitzen. Unseren Weg setzten wir fort, indem wir am Rathaus Treptow die Straße überquerten und direkt „in den Wald“ gingen, in Richtung Karpfenteich. Das Wetter schlug wieder um. Die Sonne verschwand hinter dicken Wolken und es zog ein starker Wind auf. Wir standen auf dem Weg zwischen den alten hohen Bäumen und schauten nach oben. Merkwürdige knarrende Geräusche ließen uns anhalten. Zwei Baumriesen schwankten so stark, dass ihre dicken Äste aneinander rieben. Es klang wie ein großes Ächzen. Die großen Bäume schwankten derart stark, dass es schon etwas Bedrohliches hatte, wenn sich Baumkronen meterweit von einer Seite zur anderen bewegen. Fast sah es so aus, als ob sie tanzten. Wir blieben eine ganze Weile stehen und schauten uns das Naturschauspiel an. Dann flaute der Wind ab und wir setzten unseren Weg in Richtung Karpfenteich fort.

Auch an dem Tag waren in diesem Teil des Treptower Parks wieder viele Hundebesitzer unterwegs. Mein Mann musste einem Hund ausweichen, der mit seinem Kumpel über die Wege tollte. An der nächsten Ecke versuchte ein großes plüschiges Etwas einen Baumstamm zu transportieren. Das gelang ihm recht schwerfällig. Er brachte das „Stöckchen“ zu seinem Herrchen, in der Hoffnung, dass dieser es warf. Wir mussten lachen, so lustig war die Szenerie.

Unser Spaziergang neigte sich dem Ende zu und mir fiel auf, dass es ja „nur ein Spaziergang“ war, aber doch so ereignisreich.

Schlusswort des Redakteurs

Liebe Creativos,

soweit nun die zweite Ausgabe unserer „Creativissimo“ in diesem aufregenden Jahr 2017. Es freut mich, dass trotz der kurzen Zeit seit dem Erscheinen der Nr. 1 eine ganz ansehnliche Ausgabe dabei herumgekommen ist. Gespannt bin ich auf Eure Reaktionen zu den Ideen unseres Kollegen Walter Kiefl. Es wäre sehr erfreulich, wenn es dazu ein reges Feedback geben würde. Ansonsten gilt: „Nach dem Erscheinen ist vor dem Erscheinen!“. Ab sofort läuft die Einsendefrist für die Beiträge der nächsten Ausgabe. Bitte folgt zahlreich dem Beispiel von Melanie Buhl, die bereits einen Beitrag angekündigt hat. Also, bitte alles was mit der Creativo, mit Literatur und unseren sonstigen Themen und mit Euren Aktivitäten zu tun hat, dokumentieren und einsenden. Seid kreativ, seid aktiv, seid so lebensfroh wie nur eben möglich! Seid Creativos!



Initiativgruppe für Literatur, Wissenschaft und Kunst

Leén Aloh / Werner Betz / Melanie Buhl / Dorothea Christian
Richard Erren / Dirk Gerhardt / Maria Göthling / Dietrich W. Grobe
Hartmut Großer / Werner Heinemann / Brigitte Isensee
Walter Kiefl / Hella Lach / Johanna G. Lenz / Sarina M. Lesinski
Ralph Schneider / Barbara Merten / Heidegret Olbrich
Michaela Schreier / Gudrun Strüber / Marianne Voß

Seid kreativ!



Besuchen Sie uns auf
Facebook



www.creativo-online.de